

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanzeige: Tageblatt Riesa.
Kernau Nr. 20.

Vorlesungszeit: Leipzig 21.000.
Girokonto Riesa Nr. 52.

Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 77.

Donnerstag, 3. April 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger fest Haus oder bei Abholung am Postschalter vierjährlich 4.20 Mark, monatlich 1.40 Mark. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Anzeigen an bestimmten Tagen und Wöchen wird nicht übernommen. Preis für die 43 vom breite Grundstück-Zelle (7 Silben) 23 Pf., Ortskreis 30 Pf.; getrennter und tabellarische Saz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Rechte Karlsruhe. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verzehrtägige Unterhaltungsbeiträge: Erbäbler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendeiner Störungen des Betriebes der Druckerei, der Eisenwaren oder der Vertriebsbetriebsstätten — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Artur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Anträge auf Bauostenausfälle nehmen in letzter Zeit außerordentlich an Zahl zu. So erscheint das an sich einfache ist, als darin die Voraussetzung für eine wiederbeginnende Baupolitik zu erledigen sind. Sie stellen doch diese Anträge bei den bedeutendsten Händen der gegenwärtigen Baupolitik aus, aufserordentliche Anforderungen an die Mittel des Staates. Da die Ausfälle im wesentlichen ohne Bemühung gewährt werden, so scheint es gerechtfertigt davor zu warnen, daß mit Hilfe dieser Aufwendungen auch nach Möglichkeit Verbesserungen im Wohnungsbau erreicht werden.

Als solche Verbesserungen hat das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — die Ausförderung der Wohnfläche, insbesondere durch Flachbau, die Bereitstellung genügenden Gartenlandes für jede Familienwohnung, einwandfreie Grundstücksaufteilung und Ausnahme gefährlicher Fortsätze, wie Padeinrichtungen, zu beachten. Für die Bevölkerung des Flachbaus spricht darüber noch der außerordentliche Baupolitikmangel, der zur sparsamen Bewirtschaftung der Baupolitik und zur Anwendung von Erbbaumöglichkeiten (Ementohrblockbau, Lehmkampfbau, Holzbau) nötigt, was nur bei Bauten mit wenig Geschossen angängig ist.

Das Ministerium des Innern wird also bei Bewilligung von Bauostenausfällen künftig solche Schritte in erster Linie berücksichtigen, die den erwähnten Verbesserungen Rechnung tragen. Für den Bau von vielgeschossigen Häusern mit einer großen Zahl von Wohnungen — Mietshäusern — wird dagegen nur unter besonderen Umständen noch auf Bushäuser zu rechnen sein, vor allem etwa dann, wenn infolge Beschränkungen von Bauosten auf besonders schnelle Fertigstellung des Bauwerkes gerechnet werden kann, ein Umstand, der auch in anderen Fällen zur bevorzugten Berücksichtigung der Bushäuser gebracht wird.

Bei weiterem Ansteigen der Anträge würde sich das Ministerium des Innern insbesondere auch genötigt sehen, solche Bewilligungen von Bushäusern zu verbieten, die nicht zu alsbaligem wirklichen Beginn des Baus und flotter Vollendung führen, damit die verfügbaren Staatsmittel auch tatsächlich zu beschleunigter Behebung der Wohnungsnottwendung finden.

Dresden, am 24. März 1919.

Ministerium des Innern.

LWA V 123

3489

Berordnung über eine Bau- und Grünflächenerhebung im Jahre 1919;

vom 31. März 1919.

Der Herr Reichsnährungsminister hat auf Grund der Verordnung über Kleidungsstoffe zur Sicherung der Volksnahrung vom 22. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 401) und vom 18. August 1917 (Reichsgesetzblatt S. 803) eine Bau- und Grünflächenerhebung im Jahre 1919 (Reichsgesetzblatt S. 269) angeordnet. Zur Ausführung dieser Verordnung wird für den Kreisamt Sachsen folgendes bestimmt:

§ 1. Von der Zeit vom 5. Mai bis 31. Mai 1919 sind festzustellen die Bau- und Grünflächen beim feldmäßigen Anbau von

1. Weizen a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht,
2. z. p. z. Dinkel, Getreide, Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht),
3. Roggen a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht,
4. Gerste a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht,
5. Gemenge aus den Getreidearten 1—4,
6. Hafer,
7. Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer,
8. Buchweizen,
9. sonstigen Getreidearten (Hirse u. a.),
10. Hülsenfrüchten

L. zur Körnergewinnung a) Getreide und Peluschen, b) Speisefrüchten (Stangen-, Büschelobohnen), c) Linsen und Böden, d) Ackerbohnen (Sau-, Pferdebohnen), e) Lupinen, f) Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art, g) Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art und Getreide;

II. zur Grünfuttergewinnung (Hülsenfrüchte aller Art, rein oder im Gemenge untereinander oder mit Getreide), auch Lupinen zum Unterpflügen,

11. Oelfrüchten a) Raps und Rüben, b) Senf, c) alle übrigen Oelfrüchte (Mohn, Leindotter, Sonnenblumen u. a.),

12. Geispinstpflanzen a) Flachs, Bein, b) alle übrigen Geispinstpflanzen (Honk, Nessel und andere),

13. Kartoffeln a) Frühkartoffeln, b) Spätkartoffeln,

14. Rüben und Wurzelküchen (nicht zur Samengewinnung) a) Rübenküchen, b) Runkel- (Futter-)Rüben, c) Kohlrüben (Steckrüben, Bodenohrlaib, Bruden, Dotischen, d) Mohrrüben, Möhren, Karotten,

15. Gemüsen a) Weißkohl, b) alle sonstigen Kohlarten, c) Zwiebeln, d) Spargel, e) alle sonstigen Gemüsearten (Topinambur, Schwarzwurzel, Blauroben, rote Rüben, Sellerie, Gurken und andere, einschließlich Hülsenfrüchte als Frischgemüse),

16. Futterpflanzen zur Grünfutter- und Heugewinnung a) Klee aller Art, auch mit Beimischung von Gräsern, b) Luzerne c) alle sonstigen Futterpflanzen (Sesadella, Grasfamilien, Rüben zur Samengewinnung, Körnermais, Hopfen, Korbweiden, Tabak, Bitteren und andere),

sowie die Bewohnsachen und andere Wiesen, die gesamten bestellten und nicht bestellten Ackerflächen und die Weidenflächen.

§ 2. Die Erhebung erfolgt gemeindeweise durch Befragung der Grundeigentümer und Bewirtschafter (Betriebsinhaber). Ihre Ausführung obliegt den Gemeindebehörden in Verbindung mit den an diesem Zweck ernannten Sachverständigen oder Vertretern aus den für die selbständigen Gutsbezirke zu ihrer Unterstützung sind Kreis- und Landesgemeindevertretungen zugewiesen, die besonders mit darauf zu achten haben, daß die Lauer- und Seitenzäune in den Ortslisten stimmen und die Umrechnung von Acker und Scheffel in Hektar und Ar immer richtig durchgeführt wird.

Die Erhebung hat nur in Hektar und Ar zu erfolgen, andere Flächenmaße sind anzulässt.

§ 3. Die Erhebung erfolgt durch Ortslisten und Fragebögen. Der Inhalt der ersten ist für den Umlauf und die Art der Ausführung der Erhebung maßgebend.

Für die Fragebögen, in welche die Flächen der Grundstücke, die in der Gemeinde gelegen sind, aber von auswärts bewirtschaftet werden, einzutragen sind, hat die Belegeneigentumsgemeinde an die Wohnungsverwaltung ein Verzeichnis dieser Grundstücke, Name des Grundstücksbewirtschafter, einzulegen, und zwar so zeitig, daß die Verteilung der Fragebögen bis 5. Mai 1919 bereit ist. Die ausgefüllten Fragebögen sind von der Wohnungsverwaltung bis 20. Mai 1919 wieder einzusammeln, einer Nachprüfung zu unterziehen und eine Abschrift davon bis spätestens 1. Juni 1919 an die Belegeneigentumsgemeinde abzugeben.

Die Flächen des Fragebogens sind nur in der Ortsliste der Belegeneigentumsgemeinde, aber nicht in der Wohnungsverwaltung aufzuführen.

§ 4. Die Erhebung ist von den Gemeindebehörden (§ 2) so vorzubereiten, daß bis zum 1. Mai 1919 an der Hand des Grundsteuerkatasters oder entsprechender oder ähnlicher Unterlagen (Einkommensnachweise, Besitzstandesverzeichnisse, Flurbücher, Kataster der landwirtschaftlichen Verwaltungseinheit und Berg.) die Namen der Grundeigentümer und die Flächengröße der im Gemeindebezirk belegenen Grundstücke ermittelt und in die Ortsliste eingetragen sind.

Bei der Ermittlung der Bau- und Grünflächenerhebung vom 5. Mai bis 31. Mai 1919 ist streng darauf zu achten, daß die Ackerflächen auch tatsächlich mit den Früchten bestellt sind oder werden, die in der Ortsliste eingetragen sind, deshalb ist in höheren Lagen mit der Flächenaufnahme der einzelnen Früchte nicht zu früh zu beginnen.

Es darf aber auch hier die Erhebungszeit nicht übersteigen.

§ 5. Alle Bauflächen sind auf Ortsliste der Gemeinde anzugeben, in deren Flurbezirk sie belegen sind. Die Gemeindebehörden haben die Richtigkeit der Flächenangaben zu überwachen und insbesondere nachzuprüfen, ob die Gesamtheit der durch die Ortsliste

festgestellten Bau- und sonstigen Flächen mit den nach § 4 ermittelten Flächen übereinstimmt. Für die Grünflächenerhebung und für die Wirtschaftskarten sind zugleich alle Flächen der Spalten 18 bis 58, die von der Gemeinde aus bewirtschaftet werden, in einer besonderen Ortsliste zusammenzustellen. An der Hand dieser Ortslisten ist späterhin die Grünflächenerhebung vorzunehmen. Diese Ortslisten sind äußerlich durch das Wort „Wohnungsflächen“ kennlich zu machen.

§ 6. Die zur Erhebung erforderlichen Ortslisten sind den Kommunalverbänden durch das Statistische Landesamt zu übergeben. Die Gemeindebehörden haben bei den Vorarbeiten die Zahl der benötigten Fragebögen festzustellen und sie dem Statistischen Landesamt durch Vermittlung des Kommunalverbandes bis spätestens 15. April mitzuteilen. Das Statistische Landesamt hat für die rechtzeitige Deckung des Bedarfs Sorge zu tragen.

§ 7. Die Kommunalverbände haben die ihnen zugehörenden Ortslisten und Fragebögen an die Gemeinden ihres Bezirks zu verteilen.

§ 8. Die Ortslisten sind nach Beendigung der Erhebung und nach Eintragung der Flächen der Riesener am 2. Juni 1919 anzurechnen, abmischlich und auf Seite 1 zu beibehalten und mit einer Abschrift (Duplikat) bis 6. Juni 1919 an den Kommunalverband abzuliefern. Der Kommunalverband hat die Ortslisten der Gemeinden seines Bezirks zu sammeln, durch die Bezirkskommissionen auf Unwahrscheinlichkeiten nachzuprüfen zu lassen und dann das Original bis 14. Juni 1919 abbalistisch geordnet mit Fragebogen und Literatur an das Statistische Landesamt einzuliefern. Die Abschriften verbleiben den Kommunalverbänden zur weiteren Benutzung, während die Gemeinden noch ein drittes Exemplar für die Gemeindebeamten anzufertigen haben. Bei der Abschriftnahme hat die Gemeindebehörde darauf zu achten, daß alle Flächen restlos übertragen werden. Neben die Feststellung der Anbausachen geht den Kommunalverbänden mit den Ortslistenverdrucken noch eine besondere Anweisung zu, die an die Gemeindebehörden des Bezirks zu verteilen ist.

§ 9. Die Grundeigentümer, die Bewirtschafter und ihre Stellvertreter sind verpflichtet, den mit der Erhebung beauftragten über die Eigentums-, Pacht- und sonstigen Nutzungsverhältnisse sowie über die Verwendung und den Anbau der Grundstücke Auskunft zu erteilen.

Insonderheit ist jeder, der Land verpachtet oder sonst zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Nutzung (als Dienstland, Deputatland, Altenterritorium oder auf sonstige Weise) ausgegeben hat, verpflichtet, 8 Tage vor Beginn der Erhebung dem Vorstande der Gemeinde, in der das Grundstück liegt, schriftlich oder zu Protokoll anzugeben

a) die Namen seiner Pächter (Aupnicker usw.),

b) die Größe der einen jeden jeden verpachteten oder sonst ausgegebenen Fläche. Hierbei ist es zur Erleichterung der Erhebung ausfällig, daß diejenigen, die eine zusammenhängende Fläche in kleineren Stücken an verschiedene Personen zur gartenmäßigen Nutzung für ihren eigenen Haushalt abgegeben haben (Schrebergärten, Laubengärtchen oder ähnlich), die Namen der einzelnen Pächter (Aupnicker usw.) nicht anzugeben brauchen. Es genügt in diesem Falle die Angabe der Größe des so ausgegebenen Landes und der Zahl der Pächter (Aupnicker usw.). Über die Zuverlässigkeit der summarischen Angaben hat im Zweifel die Gemeindebehörde zu entscheiden.

Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Bewirtschafter einer landwirtschaftlich benutzten Fläche hat in der Zeit vom 5. Mai bis 31. Mai 1919 der Gemeindebehörde oder einer von ihr beauftragten Person mündlich alle Angaben über die Nutzung seines Landes, insbesondere über den Anbau von Feldfrüchten zu machen, deren die Gemeindebehörde zur Ausfüllung der Ortsliste bedarf. Es ist verpflichtet, hierzu einer Vorladung der Gemeindebehörde zum persönlichen Eröffnen zu folgen. Betriebsinhaber, die Grundstücke außerhalb der Gemeinde ihres Betriebszuges bewirtschaften, haben für die Feldfrüchte dieser Grundstücke besondere Fragebögen auszufüllen, die die Gemeindebehörde ihres Betriebes verteilt. Sollten sie bei der Verteilung dieser Fragebögen versehentlich übersehen worden sein, so haben sie dies der Gemeindebehörde anzeigen, die ihnen dann die erforderlichen Fragebögen auszuhändigen hat. Die Verteilung der Fragebögen erfolgt bis 5. Mai 1919.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Bau- und Grünflächen die Grundstücke der zur Angabe verpflichteten zu betreten, Messungen vorzunehmen, sowie die Geschäftsbücher der Bewirtschafter einzusehen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von Behörden einholen.

Zuständige Behörde im Sinne von § 7 des Reichsnährungsministers vom 2. März 1919 ist logischerweise die leibständigen Gutsbezirke in den Städten mit Neubildeter Städteordnung der Städterat, in den übrigen Städten der Bürgermeister, in den Landgemeinden der Gemeindevorstand.

§ 10. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, die Ergebnisse der Erhebung über die Grünflächen beim feldmäßigen Anbau von Frühkartoffeln der Frühkartoffelfeststelle unmittelbar bis zum 15. Juni 1919 mitzuteilen. Die Frühkartoffelfeststelle erläutert die näheren Bestimmungen.

§ 11. Wer vorläufig die Angaben, zu denen er nach dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht oder wissentlich irrtümlich oder unvollständig macht, oder wer das Betreten der Grundstücke oder die Wahrnehmung der Messungen oder die Einsicht in die Geschäftsbücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 Pf. oder mit einer dieser Strafen belegt.

Wenn die Handlung aus Fahrlässigkeit begangen worden ist, tritt Geldstrafe bis zu 3000 Pf. ein.

§ 12. etwaige bei der Bearbeitung der Erhebungsergebnisse seitens des Statistischen Landesamtes wahrgenommene Mängel werden durch das Statistische Landesamt den Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen unmittelbar mitgeteilt und sind durch diese mit unmittelbar Belohnung abzutunellen.

§ 13. Zwecks reibungsloser Durchführung der Erhebung ist die Bekanntmachung in allen Gemeinden sofort aus durch Anschlag zu veröffentlichen. 1112a VLA 1b 3478

Wirtschafts-Ministerium

Im bisherigen Handelsregister ist heute eingetragen worden:

auf Blatt 499, die Firma Hugo Preuer in Zeithain dtr.: Der Inhaber Hugo Preuer ist ausgeschieden. Der Kaufmann Adolf Christ in Zeithain ist Inhaber. Dessen Protratra ist erloschen. Die Firma lautet künftig: Adolf Christ, Walzmühle Zeithain-Riesa a. G. Die Handelsniederlassung ist nach Zeithain verlegt worden;

auf Blatt 554: Die am 1. April 1919 beginnende Handelsgesellschaft in Niemitz Roland-Apparatebau Riesa Jülling & Böde in Weida. Gesellschafter sind: a) der Ingenieur Paul Jülling in Leipzig-Reudnitz, b) der Kaufmann Arthur Böde in Weida-Briegwitz. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur entweder beide Gesellschafter in Gemeinschaft oder jeder in Gemeinschaft mit einem Prokuristen berechtigt;

auf Blatt 12 des vormaligen Gerichtsstands Strebla, die Firma Gustav Hahn Nacht. in Strebla dtr.: Der Inhaber Carl Heinrich Sachse ist ausgeschieden. Der Kaufmann Ernst Otto Heinrich in Strebla ist Inhaber.

Amtsdirektor Riesa, am 2. April 1919.

Ausgabe der Fleischkontrollmarken.

Freitag, den 4. April 1919, vom 10—12 Uhr findet in den bekannten Markenausgabestellen die Ausgabe der neuen Fleischkontrollmarken statt.

Die Ausgabe der neuen Fleischkontrollmarken erfolgt später, da dieselben im Druck noch nicht fertig gestellt sind.

Der Rat der Stadt Riesa, den 3. April 1919. Gbm.

Die Brandversicherungsbeiträge auf 1. Termin 1919 sind am 1. April fällig geworden und spätestens

bis zum 15. April 1919

an unsere Steuerkasse zu bezahlen.

Es kommen zur Erhebung bei der Gebäudeversicherungsabteilung 1 Pf. für die Einheit, bei der Mobiliar- (Maschinen-) Versicherungsabteilung 1/2 Pf. für die Einheit

**Freitag, den 4. April 1919, abends 8 Uhr im
Hotel zum Stern, Riesa**

Gaukpiel vom
Dresdner Künstlertheater, chem.

Theater im Feldgrauen

(Gaukpiel-Abteilung)

Plakatliche Leitung: Kurt Stenius
(Dachsteller des Dresdner Opernhauses, Schlossermeister
Böllmann, Hoffassadmeister Thomae usw.)

Zur Aufführung kommt:

Florians Hochzeit

Musik, Schwank mit Gesang und Tanz in drei
Aktien von Eduard von d. Seide Verfasser von

Bachschlägen, Musik von Max Verdus.

Preise der Plätze: Sperlich (num.) 2.00 Mr.,
1. Platz 1.50 Mr., 2. Platz und Galerie 1 Mr.

Im Vorverkauf: 1.75 Mr., 1.25 Mr. u. 0.75 Mr.

Der Kartenvorverkauf befindet sich in der

Buchhandlung Abendroth und im Stern.

Waldschlößchen Röderau.

Sonnabend, den 5. April, von nachm. 5 Uhr an
großes öffentliches Vergnügen

des Wohltätigkeitsvereins "Sächsische Freischule"
zum Festen der diesjährigen Konfirmandenfeier.
Alle tanzlustigen Damen und Herren laden freundlich
ein

Knopflöcher
Hohlbaum
u. Gierstich

in sauberer Aus-
führung
vermittelt
Franz Börner
Hauptstraße 64.

Achtung! Schlachtspferde!
sucht jederzeit zu laufen. Bei Notfallschäden
schnell zur Stelle. Frau, Transport.
Albert Möhlhorn, Gröba:
Telephon Riesa Nr. 685.



Für die uns am Tage der Konfirmation unseres Sohnes Felix
erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken wir herzlichst.

Familie A. Rosch.

Freigut Lindigt b. Nossen.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
dargebrachten Gratulationen und Geschenke
 danken hierdurch herzlichst.

Ouida Baer
Kuno Nölke.
Glaubitz und Rehthauer,
April 1919.

Für die uns zur Albernen Hochzeit dar-
gebrachten Glückwünsche und Geschenke
 danken herzlichst.

Welsa, den 3. April 1919.
Ernst Berthe und Frau.

Nachdem wir unsre unvergängliche Ent-
söhnen, Frau

Emilie Andrae

zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns,
für den überaus reichen Blumenkorso und die
vielen Beileidsbegrußungen unseren
allerherzlichsten Dank

auszusprechen. Insbesondere Dank für die trost-
reichen Worte am Grabe der Deuren.

So ruhe nun, Du treues Herz, von Lieb' und

Dankbarkeit umfüllt, bis zum ewigen Morgen.

Riesa, den 3. 4. 19.

In dieser Trauer die Unterbliebenen.

Heute nacht verschied nach schwerem Leiden
sanft unsre liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Amalie Naumann

in ihrem 74. Lebensjahr. Um stilles Beileid
bitzen im Namen aller Unterbliebenen

Geodor Thonfeld und Frau geb. Naumann.

Gröba, Altroßstr. 30, d. 2. April 1919.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittag
2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

**Wirtschaftsgenossenschaft
der Bäcker-Innung zu Riesa**

Wie machen unsere Mitglieder nochmals auf die am
Sonntag, den 6. April, nachmittags 4.30 Uhr im Gaukpiel
am Gröbaer Platz stattfindende Generalsammlung auf-
merksam mit der Bitte, recht zahlreich und pünktlich zu
erscheinen. Gleichzeitig geben wir noch folgenden rechtzeitigen
eingedruckten Antrag bekannt: "Beschlussfassung über Be-
stechung eines Niederlagsraumes".

Der Vorstand.

R. Möhrborn, W. Möhberg, Otto Berg.

**Freier wirtschaftl. Verband Kriegsbeschädigter
für das Deutsche Reich. Landes-Verband Sachsen.**

Ortsgruppe Riesa und Um.

Sonnabend, den 5. April, im Hotel Öppler

Unterhaltungs-Abend

mit feinem Ball.

U. a.: Gabenverfolgung u. verl. Überraschungen.

Anfang 8 Uhr abends.

Karten nur im Vorverkauf im Rest. Wartburg, New-
gröba, Hotel Kronprinz und bei Herrn Oskar Schröder,
Reiterstraße, Ecke Schul- und Hauptstraße. Für Mitglieder
nur in der Geschäftsstelle, Gröba, Weißstr. 10, 2.

Hierzu lädt alle Kameraden sowie deren Angehörige
und alle Männer und wohlwollenden Freunde höflichst ein

der Gesamtvorstand

I. V.: Richard Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im
Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im
Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegswitwen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegspritzen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegspritzen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegspritzen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegspritzen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegspritzen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegspritzen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

1. V.: Michael Rose, 1. Vorsitzender,

Geschäftsführer, Gröba (Elbe), Weißstr. 10.

NB. Nächtige Mitgliederversammlung 13. 4. 19 im

Saale Hotel Kronprinz. Sonderabteilung B. Versammlung
der Kriegspritzen und -Unterbliebenen 6. 4. 19 eben-

dieselbst.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Herausgegeben und Vertrieben: Gause & Winterlich, Riesa. Redaktionssitz: Goethestraße 20. Verantwortliche für Rechtshaberei: Kritiker Oehnel, Riesa; für Anzeigenrecht: Wilhelm Dittfeld, Riesa.

Nr. 27.

Donnerstag, 3. April 1919 abends.

72. Jahrg.

Entschädigungen.

Eine Rertermeldung aus Paris besagt, der Bierczat erzögte zurzeit den Plan, das Saargebiet weiter zu und wirtschaftlich der Macht Frankreichs zu unterstellen. Das soll Erfolg für die im Kriege zerstörten französischen Städte gebracht und der Wiederaufbau an Kosten gelegt werden, denn Frankreich bei der Ausdeutung der lothringischen Grenzen haben wird. — Dies ist ein leiseres Grundsatz zum Ausdruck gebracht: Hat der Bierczat eine Annexion erzwungen — und mag es ethnologisch noch so anticharist sein —, so schwört er damit ein Recht auf weitere fremde Besitztäler, deren Erzeugnisse für die Erstellung des annelten Gebietes „notwendig“ sind. Um zu erkennen, wie es um diese „Notwendigkeit“ bestellt ist, braucht man nicht ungeschickt den betroffenen Landes zu sein: es ist einfach Bezeichnung unter Bezugnahme des Rechts, also Raub.

Eine andere Frage aber ist es, ob unsere Gegner dabei letzten Endes Vorteile haben werden oder nicht. Eine amerikanische Notiz nimmt zu den vom Verbande geforderten Entschädigungen Stellung, die Deutschland an die Sieger bezahlen soll. Nach amerikanischer Aussicht soll Deutschland nur 20 Milliarden Dollars — 80 Millionen Mark, nach dem heutigen lieben Kursstand unserer Währung umgerechnet etwa 200 Milliarden Mark, bezahlen. Deutschland seiner wichtigsten wirtschaftlichen Faktoren beraubt und gleichzeitig so gewaltige Beförderungen stellen einen Widerpruch in sich dar. Wenn Deutschland das lothringische Elsass, die Saarhöhe und am Ende noch weitere reiche Erzgebiete herausgeben, seiner Handelsplätze verlustig gehen und seine Kolonien einbüßen soll, so haben wir nicht mehr die gleiche wirtschaftliche Produktivität wie früher. Über die unserer Leistungsfähigkeit zugrunde liegende wirtschaftliche Kraft kann nicht durch einfache Substitution der uns fortzunehmenden Gebiete und Kräfte gesundet werden. Wer das täte, würde behaupten, die Arbeitsfähigkeit eines Menschen, dem die Arme amputiert wurden, ist in dem Verhältnis gesunken wie das Gewicht der amputierten Glieder zum Gesamtgewicht des Körpers. Das ganze deut die Wirtschaftslage ist auf seine Hilfsmittel in den Grenzen vom 1. August 1914 eingestellt. Werden Teile dieser Hilfsmittel genommen, so werden dadurch Bearbeitungs-, Verarbeitungs-, Transport- und andere Anlagen in allen Teilen des Reichs entwertet, da sie ihr Rohmaterial und ihren Betriebsstoff verlieren. Es ist ein freudiges Spiel, um den toten Menschens aus vergangenen Jahrhunderten wieder zu leben, lebendiges Gegenwartsein zu töten und überdies Blut und Schäfte zur Bevölkerung zu vergewaltigen.

Es ist gewiss schwer, den Schlüssel zu finden, nach dem der Verband keine Entschädigungs- und keine Annexionswünsche gegeneinander bemühen soll. Nur sind nur die beiden äußersten Fälle: Ohne Annexions (mindestens Elsaß-Lothringen) wird es nicht abgehen; um umfassende Verhüllung Deutschlands zu stören, seine Kraft, Entschädigungen zu liefern. Bei einigen Maßnahmen, die man gegen uns zu planen scheint, ist es klar, daß der Verband nicht nur uns, sondern auch sich selbst schädigt. Das ist in der Hand loszuholen und in der Folge als zuge. Sind wir im Übereinkommen Transportgeschäfts und im Bogen trotzlicher Erzeugnisse für alle Seiten verbaumt, Südböhmer der Welt zu sein, so kann sich keine gefundene Industrie entwinden. Dazu kommt, daß die Frühdämme jedes wirtschaftlichen Entwicklung nicht zur Seite kommen: die Unternehmenslust. Will die Welt uns als starkes, nützliches Mitglied betrachten lassen, so darf sie uns nicht jagen, und tot zu entschädigen. Aus allem, was wir aus Paris hören, fliegt die graue Freude, uns zu schwärzen, selbst wenn es niemandem anders zum Heile ist, aber nur das Evangelium von der Verhüllung der Böser.

Eine Neulösung der Entschädigungsfrage.
Dem Amsterdamer „Telegraft“ zufolge hat der Rat der Bier in Paris nochmals über die Entschädigungsfrage beraten. Es scheint, daß man jetzt eine Neulösung in dieser Frage zu finden verucht und zwar, indem man in den Friedensvertrag folgende Punkte aufnimmt: 1. Festlegung der Entschädigung, die Deutschland zu zahlen hat. 2. Festlegung des Zeitpunkts, an dem die ersten Zahlungen stattfinden haben. 3. Festlegung der Zahlungsmittel, über die den Alliierten die Verfügung gegeben wird, damit die Erfüllung der an Deutschland gestellten Forderungen gewährleistet ist.

Amerikanische Kongressmitglieder in Paris.
Dem „Amer. Handelsbl.“ wird aus Paris gemeldet, daß eine aus sechs Republikanern und sechs Demokraten bestehende Delegation des amerikanischen Kongresses dort eingetroffen ist und mit Wilson eine Beratung abgeschlossen hat. Sie erklärte auf Vertrag, daß sie einen günstigen Eindruck empfanden hätte, daß der größte Teil der Friedenskonferenz unterbreiteten Fragen in kürzester Zeit gelöst werden würde und daß der Friede bald aufzustandommen würde. Wilson sagte ihnen, daß die Entschädigungsfrage sehr verwirrend sei und daß aus diesem Grunde eine Verzögerung zu erwarten sei. Die Delegierten versicherten Wilson, daß die Mehrheit des amerikanischen Kongresses für den Völkerbund sei. Um zu gewährleisten, daß der Kongress den Völkerbund dafür annehmen würde, daß die Monarchen weiterhin in Kraft bleibe. Die Amerikaner wollen nur Sicherheit haben, daß sie durch ihren Beitritt zum Völkerbund nicht verunsichert sind, bei Schwierigkeiten von untergeordneter Bedeutung zu Europa militärisch eingeschlossen. Die Delegation ist der Ansicht, daß die gesamte öffentliche Meinung in Amerika den Völkerbund unterstützen werde, wenn diese geforderte Bürgschaft gegeben wird.

Die Frage der Nationalitäten.

Dem „Amer. Handelsbl.“ wird gemeldet, daß die Alliierten nicht die Absicht hätten, Danzig mit Gewalt politisch zu machen und daß sie sich auch in der Frage des Saargebiets in erster Linie durch prinzipielle Erwägungen leiten ließen. Man sei zwar der Ansicht, daß die Polen den Zugang über Danzig brauchen und daß die Franzosen die Nutzung der Bergwerke im Saargebiet nötig hätten, aber dem steht die Drage der Nationalitäten gegenüber, und das deutsche Element sei in beiden Fällen vorherrschend.

Reuter meldet aus Paris: Der Rat der Bier erwähnt jetzt den Plan, Frankreich wirtschaftlich und politisch die Aufsicht über das Saargebiet zu geben, daß die Gruben in Ardennen wieder leistungsfähig sind. Dies werde voraussichtlich fünf Jahre dauern.

Das „Amer. Handelsbl.“ meldet aus Paris: Auf der Friedenskonferenz ist der Grundriss der Abföllung des unter Rheinufer angeworben worden zu sein. Für die Erfüllung der Forderungen muß nur noch der Zeitpunkt festgestellt werden. Obere Schwierigkeiten bietet die Beläufung über andere militärische Einrichtungen, wie z. B. die Bahnhöfe, Flugplätze u. a. Diese Bestimmungen würden auch auf einen rechtsteilichen Gebietstreifen Einwendung finden. Außerdem werde die Bevölkerung dieser Gebiete bis zu dem Zeitpunkte evakuiert, wo Deutschland

allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Was das Saarbeden anbelange, so werde Frankreich sich mit jeder Regelung abfinden, die ihm die Kohlenproduktion verschaffe.

Der Bierberichterstatter des „Allgemeinen Handelsblatts“ teilt ferner mit, Gott werde feinerlei Störung über die Danziger Frage zulassen, sondern Gräber aufzufordern, innerhalb 48 Stunden der Forderung der Alliierten nachzukommen. Man sei der Ansicht, daß die Unterschriftung des Friedensvertrages anfangs Mai stattfinden könne.

Besiedlungsfest.

Reuter meldet aus Paris: Es wurde beschlossen, die Blockade nicht nur über Polen und Siljan, sondern auch über Deutsch-Schlesien, die Türkei, Bulgarien, die Russisch-Sowjet und die durch Rumänien und Serbien befehligen Gebiete aufzuhaben. Die internationale Handelskommission, die ihren Sitz in Wien hat, soll die Ausfuhr von Deutsch-Schlesien nach Deutschland verbieten.

Der „Tempo“ über die Zusammenlegung der deutschen Friedensdelegation.

Die „B. a. M.“ meldet aus Rotterdam: Der „Tempo“ vom 20. März veröffentlicht unter der Überschrift „Gegensack und Liebe“ eine Botschaft, in der hervorgehoben wird, daß die deutsche Friedensdelegation nur einen Diplomaten, dafür aber zwei seit langem mit den wirtschaftlichen und den sozialen Fragen vorzügliche Politiker, einen Journalisten, eine hervorragende Autorität auf dem Gebiete des Volkerrechts, Erhard, und einen der ersten Finanzmänner Hamburgs, Reichart, aufweist. Doch bezeichnender sei die Auswahl der Sachverständigen, durchweg hervorragende Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens, denen zwei Deutschen der deutschen Hochschulen, Hugo Brentano und Max Weber, den Beistand ihrer Wissenschaft liefern. Die Regierung Scheidemann habe, wie die Zusammenlegung der Abordnung seines, offenbar begrüßt, daß Deutschland seine politische, moralische und wirtschaftliche Krise nur durch die Arbeit überwinden könne und daß die Arbeiterschaft ohne eine Elite von gebürtigen und gebürtigen Führern dem Elend verfallen. Es wird in der Botschaft bedauern angekündigt, daß den deutschen Delegations nicht in Paris eine ihnen gewachsene Vertretung zur Verteidigung der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft Frankreichs gegenübergestellt werde.

Der Verkauf deutscher Erzeugnisse.

Die in Rotterdam begonnenen Verhandlungen mit den alliierten Regierungen über den Verkauf deutscher Erzeugnisse zur Erzielung von Auslandswaluta für den Lebensmittelmarkt werden am 3. April und zwar in Ablauf fortgesetzt. Es wird über den Verkauf von Holz, Kohle, Eisen, Papier und Papierwaren an die Alliierten verhandelt werden. Wie für die Verhandlungen in Rotterdam sind auch für die in Köln sachverständige Gruppen für jeden Artikel von der Waffenstillstandscommission im Bereich mit den zuständigen Reichsbahnbeamten ernannt worden.

Nach verhandelt nicht über die Danziger Frage.

Nach Meldungen aus Paris an das Amsterdamer „Handelsblatt“ lehnt noch weitere Unterhandlungen über die Danziger Frage ab und fordert von Gräber, daß dieser innerhalb einer Zeit von 48 Stunden die Bedingungen hinsichtlich Danzigs annehme.

Die Streitlage im Reich.

Aus Berlin schreibt man uns: So ungerechtfertigt es ist, aus einzelnen beruhigenden Symptomen allgemeine Schlüsse zu ziehen, so sehr darf man sich der Tatsache freuen, daß sowohl im Ruhrgebiet wie in Württemberg die Vorste zum Generalstreik von der Mehrheit der Arbeiter nicht besiegelt ist. Im Ruhrrevier ist im wesentlichen der mittlere Teil zwischen Bodum und Dortmund ausständig, in Württemberg nur die Hauptstadt Stuttgart. In verschiedenen anderen schwäbischen Städten, besonders in Ehingen, ist es zu Unruhen gekommen, aber überall — auch in Frankfurt a. M. — sind die Regierungstruppen Herren der Lage. Waren auch schon die früheren Ausstände im rheinischen Industrie- und Kohlensektor das Werk einer Minderheit, so waren sie doch immerhin ziemlich allgemein. Jetzt mehren sich die Einwände aus den Kreisen der besonnenen Arbeiter, und — was noch wichtiger ist — die Arbeitsswilligen wagen ihren Standpunkt gegenüber den Streikheeren offen zu vertreten. Zweifellos wollen weder die Unabhängigen, noch die parteilichen Parteileitung diese Art unorganisierten, unvollständigen Streiks an einem ungünstigen Zeitpunkt. Sie sehen dadurch die Vorste mißbraucht und in ihrem Wirklichkeit abgeschwächt; sie müssen auch befürchten, daß die Regierung zu witsamen militärischen Maßnahmen gewinnt. — Im mitteldeutschen Ruhrrevier ist es ruhig. In Berlin kreieren die Angehörigen der Metallindustrie. Die Haltung der Arbeiter hatten offensichtlich die der Angehörigen erheblich überwältigt. Entgegensehende Forderungen der Angehörigen wurden von den Werken abgelehnt. Darauf forderten sämtliche Angehörigenverbände ihre Mitglieder zum Streik auf. Durch die Arbeitssiedlerregung von weit über 100 000 Angehörigen wurden die Betriebe völlig stillgelegt. — Eine kritische Haltungspause für unsere innerpolitische Entwicklung liegt vor. Alles wird von dem Geist und dem Verlauf des Märztagess abhängen.

Der Generalstreik in Stuttgart.

Wie die „B. a. M.“ aus Stuttgart erfährt, ist die Regierung, die keine Verhandlungen mit den Spartakisten führt, vollständig Herr der Lage. Die zahlreichen Versammlungen der Spartakisten unter freiem Himmel wurden alle durch Sicherheitskomponenten zerstört. Die Ernährung der Bevölkerung ist auf schwere Gefahr gesetzt. Die Befreiung ist vollständig eingeschafft worden, so daß weder zum Kochen noch zu Beleuchtung Gas zur Verfügung steht. Die Vorste an Mehl reichen kaum für einige Tage. Die Bäckerei an Konserven werden von den Spartakisten gewaltsam geschlossen. Die Arbeitslosen- und Krankenunterbautungen konnten wegen Geldmangels nicht aufgestellt werden, da auch die Banken sich dem Protektoralen des Bürgertums angeschlossen haben. Die Stuttgarter Straßenbahnenbehörden, die sich an den politischen Streiks nicht beteiligten, sind vorerst in den Zornstreich getreten. — In Stuttgart kommt es zu vereinzelten Zusammenstößen, besonders in Ehingen, Friedrichshafen und Sindelfingen. Von Aktionen erscheint nur die „Schwäbische Tagwoche“. Nach einer amtlichen Meldung gab es bei den vorgestellten Zusammenstößen 4 oder 5 Tote und 12 bis 15 Verwundete.

Die Lage in Frankfurt a. M.

Nach den Frankfurter Freibörsen wurden bis Dienstag nachmittag 7 Personen der den Plünderungen erfaßten Personen gebracht. Unter den Toten befinden sich vier Frauen. Die Zahl der Gejagten hat sich inzwischen auf 18 erhöht. Sie ist aber noch im Steigen, da verschiedene andere Personen so schwerverletzt sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Abgesehen von den Plünderungen eines Bäckereihabs und einer Schickerei am Peterstor, wo zwei Bäckereihabs und eine Modemutter verletzt wurden, blieb es gestern ruhig. Die Sicherheitsorgane beherrschten

die Böse. Der Plünderungsschaden beträgt mehrere Millionen Mark.

Das Polizeipräsidium in Frankfurt teilt mit: Die Polizei konnte bereits große Mengen des gehabten Wertes sicher in Sicherheit bringen. Sie legt ihre Tätigkeit mit allem Nachdruck fort. Bei dem Überfall auf das Gerichtsgebäude am Monat sind namentlich viele Uhren vernichtet worden, die unerheblich sind. Den alten Plünderen Waisenhaus vom Untergeschoss in der Hammelgasse wurde die Wohnung so gründlich ausraubt, daß ihm durchaus nur die Kleider auf dem Leibe verblieben sind. Möbel, Wäsche, Geld, ein Sparkassenbuch, Kriegsanleihebpaare, Kleider, alles wurde gestohlen. Der alte Monat stand danebenliegenden Gehäuse des Büros. Es wurde das Bett unter dem Leibe fortgenommen. Die alte Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht. Gestern vormittag begannen in großem Umfang durch den Martinistraßenbau Haussuchungen in der Altstadt auf Vorkommen von Waffen und Waffenstillstandsvorwürfen. Gestern vormittag wurden große Mengen der gesuchten Kleidungsstücke und Werkzeuge verladen, die aus den Wohnungen der verhafteten Plünderer herausgeholt worden waren.

Der Streit im Ruhrrevier.

Der Bierberichterstatter im Ruhrrevier hat für Bochum schwere Folgen gehabt. Die Volksschulen sind bereits am 1. April geschlossen worden; da die großen Bäderetzen durchweg auf Gas eingekettet sind, wird es voraussichtlich am 3. oder 4. des Monats kein Brot mehr geben. Die Straßenbahn Witten-Berger-Vorstadt hat den Betrieb eingestellt. Es besteht die Gefahr, daß ein großer Teil der Häuser gesperrt werden. Sämtliche Angehörigen der Firma Thönen & Co. sind wegen Gehaltsforderungen in den Ausland gegangen. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Essen ist gestern 3 Uhr nachmittags, hat sich die Streitlage im Ruhrgebiet gestern bedenklich verschärft. Aus allen Teilen kommen Meldungen über neue Arbeitsbeschaffungen, jedoch es scheint, als ob der Streit doch tatsächlich allgemein werden wird. Im Ehener, Mülheimer und Bottrop-Pegel hat der Ausstand auf die große Mehrzahl der Jungen übergegriffen. Auch im Bezirk von Dortmund, Bochum, Herne, Witten und Recklinghausen sind zahlreiche Jungen vom Ausland betroffen.

Der Streit in der Berliner Metallindustrie.

Die „B. a. M.“ meldet: Gestern vormittag um 10 Uhr sind die technischen und kaufmännischen Angehörigen in der Berliner Metallindustrie in den Ausland getreten. Die Zahl der Streikenden, unter denen sich alle Angehörigenkategorien befinden, Oberingenieure, Ingenieure, Techniker, Betriebsleiter, Werkmeister, Expedienten, Lohnschreiber und Steuerbeamten, beläuft sich nach einer ungeahnten Schätzung auf über 30 000. Auch „B. a. M.“ beginnt gestern im Reichsarbeitsamt ein Einigungsverschärfen der Regierung, die in den Streit in der Metallindustrie zwischen den Parteien zu vermittelnsucht. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Die Preissteigerung der oberösterreichischen Kohlen.

Die „B. a. M.“ gibt eine Meldung von zuständiger Stelle wieder, wonach der preußische Handelsminister einer Preissteigerung der oberösterreichischen Kohlen, die bereits für den 1. April vom Oberschlesischen Kohlenkartell angekündigt war, nicht zustimmt.

Die Lebensmittelversorgung Katastrophal.

Die „B. a. M.“ meldet aus Frankfurt a. M.: In der vorigestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte der Direktor des Lebensmittelamtes Dr. Schauder außerordentlich erstaunliche Mitteilungen über den Stand der Lebensmittelversorgung. Die Notitionen reichten nicht aus, um einen Menschen zu ernähren. Das Bedenklösche sei aber, daß nicht einmal diese Notitionen aufrecht erhalten werden könnten. Eine Herabsetzung sei nur aus Rücksicht vor Ausständen nicht erfolgt. Ob die 200 Gramm Fleisch aufrecht erhalten werden könnten, sei zweifelhaft. Die Einführung des freien Eierhandels sei ein Wahnsinn. Die Lebensmittelversorgung sei geradezu katastrophal.

Nach einer Meldung des Berliner „Völkerzeitung“ sind vorgestern im Berliner Ostkreis die ersten Nähre mit amerikanischem Mehl aus Hamburg eingetroffen. Wahrscheinlich wird das Mehl noch vor Ostern ausgegeben, und wahrscheinlich ein halbes Kind auf den Kopf. Weitere Sendungen treffen demnächst ein.

Der amerikanische Dampfer „Westmonie“ ist mit einer großen Lebensmittelladung in Hamburg angetommen.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Hamburg gemeldet: Während in Deutschland überall große Not und Mangel herrschen, sind im Hamburger Freihafengebiet von der Heeresverwaltung noch sehr riesenhafte Mengen von Lebensmitteln vorliegen, vor allem Butter, Speck, Schinken, Fleischfondens, Ersben, Bohnen, Döfliessoden, Grauben, Reis, Kaffee, Mehl usw., in ganzen Schiffsladungen aufgestapelt, die zum Teil sich im Gefahr des Verderbens befinden. Trotz dieser drohenden Gefahr hat die Verwaltung der Vorste, obwohl die Heeresverbände fast vollständig aufgelöst sind, bis jetzt allen Anregungen, die Lebensmittel für die Zivilbevölkerung freizugeben, ehe sie ungemeinbar werden, taube Ohren entgegengesetzt. Infolge einer Denkschrift, die von einer von der Delegiertenverammlung aller Hamburger Truppenteile eingeführten Untersuchungskommission an das Reichswehramt in Berlin, an das Generalstabskommando des 9. A.-K. in Schweden, an die Intendantur in Altona und an das Hamburger Kriegsverwaltungamt gerichtet worden war, werden nun endlich von den in Hamburg lagernden Vorsteien an Schinken und Speck demnächst in Hamburg und Groß-Berlin je 250 000 Pfund verteilt werden. Werner erhält in Hamburg, Löbeck und Bremen in diesen Tagen 600 Tonnen Fleischfondens. Auch andere Großstädte sollen ähnlich versorgt werden. Gegen eine weitere Freigabe spricht die Intendantur trotz der in Hamburg herrschenden Erregung. Sie erklärt, sie habe zur Erhaltung der Plünderung eine von ihr eingesetzte Kommission beauftragt. Das wird natürlich wieder monatelang dauern, und bis dahin werden weitere große Mengen von Lebensmitteln ungemeinbar geworden sein.

Ein Manifest der französischen Sozialistenpartei.

Wie „Progrès du Peuple“ aus Paris meldet, handelt die geistige Erhebung des sozialistischen Seineverbundes unter dem Einfluß der Freiheitsbewegung des Wörterbundes Juarez, der von verschiedenen Freibörsen als Herausbildung der Arbeiterklasse und in einer einstimmig angenommenen Erklärung als Proklamation des Bürgerkrieges bezeichnet wurde. Der Bierberichterstatter der linistischen Gruppe betont nachdrücklich die Notwendigkeit einer Diktatur des Proletariats. Sämtliche Diktaturstreiter waren in der Meinung über die verfehlte Politik der Führer Frankreichs einig. — Das von Juarez geplante gleichzeitige veröffentlichte Manifest der französischen Sozialistenpartei erklärt, nur eine sozialistische Internationale werde in der Lage sein, die Ordnung in der Welt wiederherzustellen. Erst eine sozialistische Revolution könne wirklich

Die Gewerkschaften. Die bestehende Partei kann die Gewerkschaften verfolgen. Da sie kann die Gewerkschaften nicht verhindern, dass das Proletariat werde vornehmlich eine Partei der Gewerkschaften bilden. Dies ist eine sozialdemokratische Herrenpartei, welche eindeutig werden, um bis zur nächsten Wahl politische Macht bei Gewerkschaften zu gewinnen. Das Gewerkschaften fordert sie gegen alle Gewerkschaften und Gewerkschaften aus. Da sie überzeugt ist, dass die Gewerkschaften nicht die Gewerkschaften fordern. Das Gewerkschaften fordert, dass der gesuchte Artikel die Gewerkschaften auf einem anderen aber gleichen Gegenstand zu haben. Die Partei fordert sie zu dem Schaffen des Volksbundes, der alle Männer mit gleichen Rechten und Pflichten einheitlich und nach einer einzigen Regierung gebunden werden soll. — "Kämpfen" kommt in einem sehr stark gehaltenen Artikel diese Gewerkschaften und erklärt die Herrenparteien, für die die sozialdemokratische Partei Frankreichs und die Konföderation gesucht zu treiben sich einzufügen wollen, ebenso der sozialdemokratischen Revolution und der Diktatur des Proletariats den Weg.

Rur Lane.

Die Wahlen in Spanien. Rester selbst am 15. und 16. Februar: Die Eisenbahnen südlich von Madrid wurden wieder hergestellt. Große Aufzüge herrschten noch in den fern von den Verbündeten liegenden Gebieten. Viele Bahnhöfe sind zerstört.

Wiederholung gegen Preßburg Villains. Der "Sturm auf die Universität" melde aus Paris, dass die Bergarbeiter im Département Tarn, dessen Vertreter Faure war, einen 24 Stundenstreik gegen den Preßburg Villains beschlossen haben.

Die Lebensmittelversorgung der Wehrmacht. Nach offiziellen Mitteilungen beginnt die Nahrungsmittelversorgung der Wehrmacht durch die französischen Belastungsbehörden schon diese Woche, und zwar zunächst mit Fleisch und Fett. Die Versorgung nehmen die Kommunalverbände vor. Sodann sollen die großen Städte bedient werden.

Die sozialistische Arbeitsschicht im Saargebiet. Zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Saargebiet und der Weltwirtschaft wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach vom 15. April ab die sozialistische Arbeitsschicht für das Saargebiet und die Weltwirtschaft unter Umrechnung der Höhe eingeführt wird.

Die Organisation der Reichswehr. Die "Deutsche Allem. Sta." berichtet: Verschiedene Berliner Männer enthalten Einschreibungen über die Organisation der Reichswehr und stellen Beleidigungen über die geplante Größe der einzelnen Formationen mit. Es wird von 15 Kavallerie und 11 Infanterie aufgestellten Gruppen sowie von einer vornehmlichsten Gesamtkräfte von 241 000 Mann gesprochen. Diese Anordnungen sind verschlüsselt und zum Teil unrichtig. Ausverkündige Anordnungen darüber sind in Hinterzug zu erwarten, doch dürfte kaum mit einer Änderung der Größe jeder einzelnen Formation zu rechnen sein.

Wohlb. Zimmer in Nähe vom Bahnhof. Raff. u. Bill. Platz oder Gröba zu mieten gesucht. Offer. im Tagblatt Riesa.

Gut mögl. Zimmer, möglichst Wohn. u. Schlafzimmer, sofort zu mieten gesucht. Offer. u. M. B. 2113 an das Tageblatt Riesa erb.

Größere Wohnung

für sofort gesucht. Offer. unter M. B. 2108 an das Tageblatt Riesa.

Mehrerer Wohnungsmieter von Riesa ist gesonnen ein 2-Sämannshaus 20 Min. von Riesa zu kaufen, jedoch Berührer in Riesas Wohnung sieben fand. Offer. u. M. B. 2102 an das Tagblatt Riesa.

Gorcon-Wohnung

sofort zu vermieten. Grübenstr. 25, 2. L.

25 000 Mark auf rentables Geschäftshaus gesucht. Offer. u. M. B. 2118 an das Tageblatt Riesa.

Geld schnell ab, direkt. M. 100-5000, auch auf Wechsel, gen. Unterstrich durch U. Schie. Dresden. M. B. 2107. Brief. Antrag. Worte befügen.

4500 M.

auf ältere Oppeln. am 1. 7. anzugeben. Abt. u. K. B. 2008 an das Tagblatt Riesa erb.

Geb. krebs. Herr aus guter Familie, mit gutem Charakter, mindestens 40er. Gutsbesitzer, möglicher glücklich.

Ehe

mit älterem Bräutlein, junge Witwe nicht ausgetilgt, mit etwas Vermögen u. tüchtig, in der Landwirtschaft versiert. Offeren an das Volk. und Wohlstand unter 210 erb.

Heirat!

Junge Dame, 20 J. alt. u. eng. Neub., sehr wirt. u. gut erogen, sucht die Bekanntschaft eines bes. Herrn. Witwer angeht, zweite Heirat. Off. wenn mögl. mit Bild, meistens ist, zurückgekehrt mich, unter M. B. 2114 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Geb. für mein 8 Wochen altes Mädchen bei reichlicher Vergütung eine gute Verhältnis. Höhere Auskunft Riesa, Deutscher Bereich.

10- bis 15-jähriges Mädchen

als Dienstmädchen für meine gesucht. Stolzenberg, Elbweg 2.

Kameraden sämtlicher Waffengattungen,

die Sie im Felde in vorheriger Reihe gefunden und die Mannschaft nicht vergessen hat, die Sie gewiss sind, die frage Regierung zu unterstützen.

Wir rufen zum Einsatz der Heimat gegen unsere Feinde von innen und außen. Sie tut uns! Das Vaterland kann auch alle erbringen!

Werbung: Mobile blankgrämmige Gebührenfrei, 5 M. Tagessalope, gute freie Unterbringung, Verpflegung und Bekleidung, Familienunterstützung und Rentenversorgung nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz.

Wieder Gott lobet beständig über Gotteshilfe bei der

Hauptwerkstelle der sächs. 2. Grenzjäger-Brigade in Rösen, Gathof "Goldner Stern".

Zuerst können Meldungen an die Hauptwerkstelle 1 der 2. Grenzjäger-Brigade in Dresden-St. Hotel "Der Friedensstein", II. Stock; sowie an die Werkstelle der Grenzjäger-Abteilung 3 in Badau-Lengfeld und der Grenzjäger-Abteilung 4 in Römmelsdorf unmittelbar gerichtet werden. Militärsoldaten mitbringen!

Freiwillige vor!

Gediente und Ungediente, die ihr gewiss mit Stolz den Kampf der braven Ostostriker verfolgt haben.

Hört den Ruf des Vaterlandes und der Pflicht.

Schaut Euch zusammen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Grenzen zu schützen.

Tretet ein bei der Freiwilligen-Division

Lettow

des Garde-Kavallerie-Schützenkorps.

Annahme zu den bekannten Bedingungen. Für freie Fleise nach Berlin wird Sorge getragen.

Schriftliche Meldungen an die Werkszentrale des Division, Charlottenburg bei Berlin, Kaiserstrasse 1-12.

von Lettow-Vorbeck

Generalmajor.

Trinkwohl

Natürliches Quellprodukt des Bades Mühlberg a. St. Lausitzer enthalt 0,7 gr natürliches salzsaures Kalz, das einige Mittel zur Ergründung der Ernährung, befähigt die Vitalität, bildet Knochen, föhrt gegen Krankheiten und hebt die Gesundheit. Angekündigten Geschmack, dabei gesundheitsfördernde Wirkung, die in dieser Form unübertroffen ist.

Beizeldebot der Quellsäfte von Mühlberg am Stein für die Amtshauptmannschaft Großenhain Willy Franz, Großenhain, Meinhart Str. 14.

Alleinvertreibsrecht

Die Amtshauptmannschaft Mühlberg und Großenhain an rühe. Herrn für eine Rechnung zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Herrn gefaulte Artikel für Krankenhaus, Sanatorium, Apotheke, Drogerie, Fleisergesetz. Unter hohem Angebot ein letzter monat. Gebalt. Unterstuf. d. Fleißame, Prostest. Herren, denen an lohnender Erfüllung liegt und über 2.-8000 M. verfügen, erfahren Näheres durch D. S. 2118 an Rudolf Wölfe, Dresden.

Maler und Anstreicher

werden angenommen. Malermtr. Curti Wulffmann, Mühlberg.

Eine Arbeiterfamilie

sucht. Rittergut Hirschstein.

Jung. Schuhmachergehilfen, welcher sich auf neue Arbeit und Schaffmachen ausüben will, sucht sofort oder später.

Werk. Raummann, Wache, Post. Döbeln.

Büro. el. el. el. el.

Wachmann (noch Kriegsbeschaff. in dauernde Stelle, gesucht. Aus. Vermerk. m. Lebensl. an Wach- u. Schlosses. Riesa u. Umgegend in Riesa.

photogr. Apparat (0-12) mit Zubehör Billig zu verkaufen. Adresse im Tageblatt Riesa.

Geige, Normalen u. Sogen. zum Preise u. 125 M. zu verkaufen. Zu erkennen im Tageblatt Riesa.

Eine neue gute Schreie für Sie 80.- M. a. verkaufen. Wo! laut das Tagblatt Riesa.

Eine Mandoline ist billig zu verk. Off. mit. M. 2100 an das Tagblatt Riesa.

Gebauer Schulzungen und 1 Paar Stiefele, 20. zu verkaufen. Röderberg 2.

Blau noch guterhaltene Kinder - Strohhüte, ein grauer Wetterhut, desselbe hat billig abgegangen. Wettinerstr. 30, 2.

Berich. Wöbel zu verkaufen. So ertragen im Tageblatt Riesa.

Riesenbrennholz in starken Stücken, meterweise, Scheitrecht auswalten in Röderberg, verkauft.

X Hans Ludwig. Einige Wagen

kiefernes Rollenholz eingetroffen, verkauft.

H. Kern, Elbstr. 2. Telefon 287.

X Brieftauschgabe X Freitag, den 4. März, vor mittags 7-10 Uhr im Hotel auf Nr. 201-400 bei Gedächtnis ist 1¹/2 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr im Hof auf Nr. 401-556 bei Januarlorenz je 2 Btr.

Richard Schäffer, Gröba.

Brennholz-Kreisfögen Holzpoltemoschinen als Spezialität liefert preiswert.

Hugo Loboer, Sellerhausen Paulinienstr. 21.

Düngekalk- mergel. Demnächst treffen noch einige Waggons ein. Bestellungen erbiten.

U. G. Hering & Co. Abt. Nr. 130.

Sägespäne (Streumittel + Triag) treffen in nächster Zeit ein. Vorabestellungen nehmen entgegen.

U. G. Hering & Co. Abt. Nr. 130.

Hund-Näh-Uhlen zum Nähen von Lederrzeug, Geißruten, Gurten, Zierläden, Gürteln usw.

Mäß. den Steppstiel wie die Maschine. Unbedingt sauberes Arbeiten. Weiteste Verwendung, daher für jedermann unentbehrlich. Stück komplett mit 8 Staben u. Haken 2.-M. nach auswärts für Porto 25 M. mehr, zu bezahlen von

Eduard Quaas Großenhain. Wiederveräußerer Habatt.

ff. Sultania Rosinen wieder eingetroffen.

Frik. Pischelt.

Steckzwiebeln nur kleine gelunde Ware empfiehlt.

O. Grub. Goethstr. 80. Freitag Durchlauf.

Rob. Götz. Freibank Riesa.

Conzentrab-10 Uhr Ber- taut von Windfeld, roh und gefroren. M. 1.-2. beg. M. 1.-2. an Abendkurse Nr. 101 bis 250. Brötawurstkarte mitbringen.